



Richter kippen Abi-Prüfung

Kemptener Schülerin darf es erneut probieren

VON JÖRG HEINZLE

Augsburg/Kempten Sie hatte in allen Fächern bestanden – nur in Mathematik hakte es gewaltig. Als eine Schülerin aus Kempten im Juni erfuhr, dass sie durch die Abiturprüfung gefallen ist, hatte sie einen Zusammenbruch. Heute, einige Monate später, ist die junge Frau noch immer schwer angeschlagen.

Doch jetzt bekommt die Schülerin eine neue Chance. Sie klagte vor dem Augsburger Verwaltungsgericht erfolgreich dafür, dass sie die entscheidende Prüfung wiederholen darf. Aus Sicht des Gerichts ist am Kemptener Carl-von-Linde-Gymnasium bei der Prüfung einiges schiefgelaufen. „Es gab Verfahrensfehler“, sagte Gerichtspräsident Ivo Moll. „Allerdings geschah es nicht aus bösem Willen.“ Die Schülerin war mit null Punkten durch die schriftliche Matheprüfung gerasselt. Die einzige Möglichkeit, das Abitur noch zu bestehen, war eine mündliche Nachprüfung. Dort hätte sie die entscheidenden Punkte sammeln können. Doch auch hier gaben die Prüfer null Punkte. Die Umstände dieser Prüfung waren nach Ansicht des Gerichts aber irregulär.

Lehrerin schickte die junge Frau vor der Prüfung noch mal weg

Demnach wurde die Schülerin, die einige Zeit vor Beginn da war, von einer Lehrerin zurück vor eine Verbindungstür geschickt. „Wir hatten Anweisung, die Prüfungsteilnehmer zu trennen“, sagte die Lehrerin vor Gericht. Doch die junge Frau war verunsichert und traute sich nicht, wieder zurück zum Vorbereitungsraum zu gehen. Erst als eine Schülerin hinzukam, gingen beide gemeinsam dort hin. „Sie hat gezittert, fast geweint“, schilderte diese Schülerin die Situation. Die junge Frau hatte da bereits sieben von 20 Minuten Vorbereitungszeit verloren. Später bekam sie zwar einen Zuschlag, sei aber dennoch „benachteiligt“ gewesen, so das Gericht.

Zu allem Überfluss begann der Hausmeister auch noch, Rasen zu mähen. Ein Prüfer öffnete das Fenster und ermahnte ihn lautstark. Das spielte für das Gericht keine Rolle. Als irregulär wertet das Gericht jedoch, dass der Schulleiter dabei war, als die Prüfer die Note diskutierten – und sie bat, die Antworten erneut zugunsten der Schülerin zu prüfen. „Das ist aus unserer Sicht nicht zulässig“, so Gerichtspräsident Moll.

Polizistenmord: Raimund M. soll in anderes Gefängnis

Augsburg Der mutmaßliche Polizistenmörder Raimund M., 60, soll nach Informationen unserer Zeitung noch diese Woche in ein anderes Gefängnis verlegt werden. Der Prozess gegen ihn und seinen Bruder Rudi R., 58, ist derzeit unterbrochen, weil M. nicht verhandlungsfähig ist. Seine Parkinson-Erkrankung hatte sich in strenger Einzelhaft in Straubing stark verschlechtert. Nun soll M. nach München-Stadelheim kommen. Dort gibt es eine Krankenabteilung. Der Gutachter, der M. untersucht, hat mehrfach eine intensivere Behandlung empfohlen. M.s Zustand habe sich seit der Lockerung der Einzelhaft vor rund zwei Wochen noch nicht wesentlich gebessert, so der Gutachter. (jöh)

Der eigene Strom aus der Batterie

Energie Viele Hausbesitzer wollen ihre Kosten senken. Große Hoffnungen ruhen auf Batterien, die Sonnenstrom für die Nacht speichern. In Betzigau ist eines der Systeme bereits in Betrieb

VON MICHAEL KERLER

Betzigau/Sonthofen Der steigende Strompreis lässt Rainer Weinhart kalt. „Stromkosten kümmern mich nicht mehr“, das ist das Erste, was der 35-Jährige sagt, als er in die hinteren Räume seines Hauses führt, dorthin, wo das neue Gerät steht. Der Allgäuer aus Betzigau bei Kempten deckt den allergrößten Teil seines Strombedarfs selbst: Weinhart hat sich eines der neuen Batteriesysteme angeschafft, die den Strom seiner eigenen Photovoltaikanlage vom Dach speichern.

Rainer Weinhart und seine Frau Kathrin, 29, wohnen etwas außerhalb, in Betzigau-Kaisersmad. Grüne Hügel, Wiesen, Kühe. Bis vor fünf Jahren war das Anwesen ein Bauernhof, den Vater Josef Weinhart, 71, bewirtschaftet hat. Das rentiert sich nicht mehr. Rainer Weinhart ist Lkw-Fahrer, die Familie hat den Hof aufgegeben. Geblieben sind die Dachflächen. Dort erzeugen nun Photovoltaikanlagen grünen, sauberen Strom.

Die neuen Solarbatterien speichern den Sonnenstrom für die Nacht und die trüben Tage. Bisher hat man die Technik vor allem auf Fachmessen gesehen. Hier in Betzigau bewährt sich eines der Geräte bereits im Praxisbetrieb. Es sieht aus wie ein Kühlschrank, im Inneren liegen die Batterieblöcke.

Abends und nachts laufen nun bei der Familie Weinhart Licht, Fernseher, Herd oder Kühlschrank mit dem Strom aus der Batterie, tagsüber kommt die Elektrizität vom Dach. Das Haus mit seinen drei Wohnungen soll sich, soweit es geht, selbst mit Strom versorgen. Nur noch den restlichen Elektrizitätsbedarf an dunklen Tagen kauft Weinhart vom Energieversorger. Hintergrund: Der selbst erzeugte Strom ist längst billiger als der vom Versorger.

Rainer Weinhart ist mit den bisherigen Ergebnissen „sehr zufrieden“, wie er sagt. Im Sommer hat er seine Batterie in Betrieb genommen. „An schönen Tagen komme ich auf einen Eigenverbrauch von 100 Prozent“, berichtet er. Dann versorgt sich sein Haus komplett selbst. 90 bis 95 Prozent Eigenverbrauch seien im Juli und August kein Problem. Die Batterie im Haus der Wein-



Rainer Weinhart hat sich eine Sonnenbatterie zu seiner Solaranlage gekauft. „Steigende Stromkosten kümmern mich nicht mehr“, sagt er. Foto: Ulrich Wagner

Förderung und Informationen

● **KfW-Förderung** Die KfW-Bank fördert den Kauf von Batteriespeichern. Die Antragstellung erfolgt über Sparkassen und Banken und gilt für Photovoltaikanlagen, die nach dem 31. Dezember 2012 in Betrieb genommen wurden. Gewährt wird ein zinsgünstiges Darlehen. Dazu gibt es einen Tilgungszuschuss in Höhe von rund 30% der Kosten für den Speicher. Auch für die Photovoltaikanlage selbst gibt es einen Tilgungszuschuss. Infos unter www.kfw.de

● **Passivhaustage** Am Wochenende 19./20. Oktober finden in Mindelheim (Forum, Theaterplatz 1) die 6. Allgäuer Passivhaustage des Energie- und Umweltzentrums Allgäu, kurz Eza, statt. Vorträge und rund 40 Aussteller informieren über energiesparendes Bauen und Sanieren. Schwerpunkt ist dieses Jahr die Nutzung erneuerbarer Energien. Vorgelegt werden alltagstaugliche Batteriespeichersysteme. Weitere Infos unter www.passivhaustage.info (mke)

harts ist Teil des Forschungsprojekts „Alp-Store“. Das Allgäuer Überlandwerk, das Energie- und Umweltzentrum Allgäu, kurz Eza, und andere Partner beobachten, ob sich die Batterien rechnen. Eza-Chef Martin Sambale sieht in den Batterien ein großes Zukunftsthema. „Momentan ist es allerdings ein Markt für Pioniere“, fügt er an. Etwas Idealismus gehöre dazu. Stefan Mayer vom Allgäuer Überlandwerk gibt an, dass die Batterien Schätzungen zufolge im Jahresschnitt einen Eigenverbrauch von 60 Prozent ermöglichen.

Um den Eigenverbrauch zu erhöhen, laufen im Haushalt der Weinharts Dinge ab, die gestern noch als Zukunftsvisionen galten: Die Waschmaschine und der Geschirrspüler schalten sich an, wenn die Sonne scheint und Strom in Unmengen vorhanden ist. Funksteckdosen machen es möglich. Entwickelt hat die Batterie mit der Steuerung die Firma Prosol aus Wildpoldsried.

Was aber kostet die Technik? In sein System habe er rund 35 000 Euro investiert, rechnet Batterie-Besitzer Weinhart ein. Die Batterie habe dabei zwischen 17 000 und 18 000 Euro gekostet, der Rest fällt für die Solaranlage an. Seine Stromkosten betragen rund 1000 Euro im Jahr. Inzwischen konkurrieren bereits mehrere Anbieter auf dem Markt.

In Sonthofen will man die Energiegewende vorantreiben

Ortswechsel. In Sonthofen haben Gebhard, 63, und Renate Lochbihler, 62, erst vor einem Tag eine Batterie geliefert bekommen. Auch sie nehmen am Alp-Store-Projekt teil. Die Blöcke im Keller des Einfamilienhauses basieren auf einer anderen Technologie. Dort hat die Firma Solux aus Kempten statt auf Lithium-Ionen-Batterien auf Blei-Gel-Akkus zurückgegriffen. Das Motiv ist aber das gleiche: Das Ehepaar möchte zur Energiegewende beitragen.

Bereits heute gehört die Stadt Sonthofen mit einem Ökostromannteil von rund einem Drittel zu den ökologischen Vorreitern. Bürgermeister Hubert Buhl erhofft sich nun einen neuen Schub: „Die Energiegewende wird nur funktionieren, wenn das Problem der Speichertechnik gelöst wird“, sagt er.

Kommentar

VON TILL HOFMANN
Die Asylsituation



» ioa@augsbuergen-allgemeine.de

Kommunen sind überfordert

Die Zahlen sprechen für sich: In Bayern lebten Ende August 33 000 Menschen, die sich im Asylverfahren befinden oder die abgelehnte Asylbewerber sind – Tendenz steigend, wie schon seit Jahren. In Schwaben wurden zu Jahresbeginn knapp 2000 Asylbewerber in insgesamt 28 Gemeinschaftsunterkünften und dezentral in angemieteten Wohnungen gezählt. Aktuell sind es mehr als 3000. Im September und Oktober sind im Schnitt 65 Asylbewerber pro Woche nach Schwaben verteilt worden. Und auch diese Zahlen steigen.

Die Situation überfordert angesichts der Wohnraumknappheit einzelne Kommunen, aber auch Landkreise und große Städte. Ein koordiniertes Vorgehen zwischen kommunalen und staatlichen Ebenen, das die finanziellen Zuständigkeiten und das ausreichende Mittel einschließt, ist das Gebot der Stunde. Gegenseitige Schuldzuweisungen lösen das Problem nicht.

Eines muss allen Menschen, die zu uns kommen und um Hilfe bitten, garantiert sein: ein würdevoller Umgang.

» **Lesen Sie auch den Artikel „Landräte schlagen Alarm“.**

Notizen aus der Region

AUGSBURG/TODTENWEIS

Stadt Augsburg prüft den „Fall Wackerl“

Die Stadt Augsburg wird den „Fall Wackerl“ noch einmal überprüfen. Diese Zusage machte Bürgermeister Hermann Weber am Montag gegenüber dem Aichach-Friedberger Landrat Christian Knauer. Dieser hatte ihm die 2493 Unterschriften übergeben, die eine Bürgerbewegung in Todtenweis gesammelt hat. Sie will damit erreichen, dass die Familie Wackerl ihr früheres Pflegekind zurückbekommt. Landrat Knauer legte Weber die „tiefe Sorge“ der Menschen um die 13-Jährige ans Herz. Das Kind hatte wie berichtet zwölf Jahre bei den Wackerls gelebt. (jca)

KISSING

Nichts wird es mit dem Räuber-Erlebnispfad

Ganz genau mit der Bürokratie mussten es die Kissinger beim geplanten Hiasl-Erlebnispfad nehmen – und müssen jetzt wieder bei null anfangen. Das Projekt hätte mit Mitteln aus dem europäischen Leader-Projekt finanziert werden sollen. Der größere Umgriff im Wald bei Mergenthau aber hätte teure Baumpflegemaßnahmen nötig gemacht und eine andauernde Überwachung. Die Gemeinde Kissing (Kreis Aichach-Friedberg) winkte ab, auch weil der Erlebnischarakter verloren ginge. (asj)

TUSSENHAUSEN

Brand in Wertstoffhalle: 100 000 Euro Schaden

Beim Brand einer Wertstoffhalle in Tussenhausen (Landkreis Unterallgäu) ist am Dienstagmorgen ein Schaden von rund 150 000 Euro entstanden. Wie die Polizei mitteilte, wurde bei dem Feuer niemand verletzt. Die Brandsache ist noch unklar, die Ermittlungen laufen. 160 Einsatzkräfte von acht Feuerwehren konnten das Gebäude nicht retten. Allerdings wurde verhindert, dass die Flammen auf eine angrenzende Halle mit Papierpressen übergriffen. (ulf)

Miträtseln – und jeden Tag 1000 Euro gewinnen



Was zeigt unser Bild heute? Kombinieren Sie die Begriffe richtig.

Foto: Fotolia

Kombinieren und kassieren

Was zeigt unser Bilderrätsel heute? Kombinieren Sie die Begriffe richtig – dann finden Sie das Lösungswort. Bis zum 2. November gibt es täglich 1000 Euro in bar zu gewinnen. Alles, was Sie tun müssen, ist: Heute bis 15 Uhr bei der Gewinn-Hotline anrufen oder eine SMS schicken. Aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner.

Gewinn-Hotline: 0137/8373839
Hinterlassen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer auf dem Band (50 Cent/Anruf aus dem deutschen Festnetz. Abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz möglich.)

Premium-SMS: 52020
Senden Sie eine SMS mit folgendem Inhalt: zeitung kombi Lösungswort Name Adresse (50 Cent/SMS inklusive 12 Cent VFD2-Anteil).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie im Internet unter augsbuergen-allgemeine.de/teilnahmebedingungen. Viel Glück!



Die Lösung

Richtig: Am Dienstag war das Lösungswort Fingerhut.

DIE GEWINNERIN VOM DIENSTAG

Glück im fünften Anlauf

Der fünfte Versuch bei unserem Bilderrätsel hat den Gewinn für Sandra Schneider aus Senden (Neu-Ulm) und ihren Sohn Dominik gebracht. Dabei hatte ihre Mutter schon vor zwei Jahren 1000 Euro beim Gewinnspiel unserer Zeitung gewonnen. (anbr)



Sandra Schneider